

Johann Melchior Kubli kommt in Biografie zu Ehren

Über Johann Melchior Kubli, den kritischen Glarner Politiker und Landschreiber, erscheint ein Buch. Autorin Nicole Lieberherr porträtiert den Mann, der vor 228 Jahren den Fall Anna Göldi publik machte.

Von Walter Hauser

Glarus/Quinten. – Ein einst berühmter und lange vergessener Glarner wird wiederentdeckt: Johann Melchior Kubli (1750–1835), Protokollführer im Anna-Göldi-Prozess und Gegner des gefällten Todesurteils. Die 38-jährige Autorin Nicole Lieberherr hat dem Politiker ein Buch gewidmet, das am 13. Juni, Gedenktag an Anna Göldi, erscheint und das Leben dieser schillernden Persönlichkeit mit all ihren Facetten nachzeichnet.

Lieberherr hat auch privat einen engen Bezug zu Kubli. Sie ist in dem nach ihm benannten Kublihaus in Quinten aufgewachsen, jenem Herrschaftshaus, das auf einem Felsvorsprung westlich des Dorfkerns über dem Walensee thront.

Mitschöpfer der modernen Schweiz
In Quinten lebte Kubli, nachdem er im Glarnerland in Ungnade gefallen war, bis zu seinem Tod 1835. Im Kanton St. Gallen machte er Karriere, wurde Regierungsrat und gehörte zu den Wegbereitern des 1848 gegründeten schweizerischen Bundesstaates. Laut Lieberherr war er seiner Zeit weit voraus und legte Grundsteine für die moderne Schweizer Demokratie.

Die ausgebildete Treuhänderin und Freizeithistorikerin Nicole Lieberherr, die heute mit ihrer dreijährigen Tochter und ihrem Lebenspartner in Opfikon wohnt, legt ein spannend geschriebenes Buch vor, das sich mit der Glarner Zeit des jungen Kubli ausführlich befasst. In Netstal aufgewachsen, übernahm der junge Mann das Amt des Landschreibers von seinem früh verstorbenen Vater.

Als Kubli den Anna-Göldi-Prozess protokollierte, war er knapp 32-jährig. Der Geheimprozess, bei dem Anna Göldi gefoltert wurde, prägte ihn



Schriftstellerin und Anna-Göldi-Stiftungsrätin: Nicole Lieberherr widmet sich dem Mann, der den Göldi-Prozess an die Öffentlichkeit brachte.

zeitlebens. Er war es, der die Geheimakten zum Entsetzen der glarnerischen Behörden veröffentlichen liess und dafür sorgte, dass das Unrecht gegen Anna Göldi publik wurde. Später setzte er sich – den Idealen der Französischen Revolution verpflichtet – für die Abschaffung der Folter und die Stärkung der Verteidigungsrechte der Angeklagten ein.

Mittler in schwierigen Zeiten
Im Kanton Glarus machte er sich als Demokrat bei den Verfechtern der alten aristokratischen Ordnung unbe-

liebt. Er wurde als «Franzosenfreund» beschimpft, dabei war er ein glühender Patriot. Laut Lieberherr war er in der schwierigen Zeit der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Napoleon und den Monarchisten ein Mittler zwischen den Fronten. «Sein Verhandlungsgeschick bewahrte die Ostschweiz vor einem aussichtslosen Krieg gegen die Franzosen», schreibt Lieberherr in ihrem Buch.

In der Helvetik gehörte Kubli zu den einflussreichsten Politikern des Landes. Er war Präsident des Senats und damit oberster Repräsentant der

Legislative. Auch im später gegründeten Kanton St. Gallen zählte man auf sein Geschick. Bis zu seinem 80. Lebensjahr war er Regierungsrat. Kubli starb in Quinten im Alter von 85 Jahren und wurde in Mühlehorn beigesetzt.

Nicole Lieberherr, seit kurzem auch Gemeinderätin in Opfikon und Mitglied des Anna-Göldi-Stiftungsrates, setzt Melchior Kubli mit ihrem Buch ein Denkmal.

Nicole Lieberherr: «Johann Melchior Kubli. Fürsprecher im Hexenhandel um Anna Göldi.»

Katastrophenhilfe-Truppe in Oberurnen

Oberurnen/Pfäffikon ZH. – Das Katastrophenhilfe-Bataillon 4 beginnt am Montag seinen Wiederholungskurs in der Ostschweiz. Wie der Mediendienst mitteilt, ist das Bataillon mit seinen rund 1100 Angehörigen über die ganze Ostschweiz verteilt. In Oberurnen einquartiert wird die Rettungskompanie 4/2 sein, die weiteren Kompanien in den Kantonen Zürich und Thurgau.

Die Kompanie in Oberurnen leistet Pikettdienst und käme im Falle einer Katastrophe im Inland oder im nahen Ausland zum Einsatz. Geübt werden soll die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren. Teile des Bataillons leisten Baueinsätze und sanieren beispielsweise Wege und Stege, so die Mitteilung. Vom 15. bis 17. Juni wird eine dreitägige Truppenübung stattfinden. (mitg)

Lehrmittel zum Thema Behinderung

Und Timbo fliegt trotzdem. Diese Botschaft gibt Procap Grischun in einem neuen Lehrmittel. Es will zum Thema Behinderung sensibilisieren.

Chur. – Das Lehrmittel «Und Timbo fliegt trotzdem» richtet sich an die dritte und vierte Primarklasse, wie Procap Grischun in einer Medienmitteilung schreibt. Es geht zurück auf die Erfolgsgeschichte «Angelo und die Möwe». Dank der vielen positiven Echos zum Buch, Musical und Hörspiel sei die Idee entstanden, mit diesen Grundlagen ein Lehrmittel zum Thema Behinderung zu schaffen. Umgesetzt hat das Werk Vincenzo Todisco, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Graubünden.

Verschiedenheiten erleben
Nirgends könne der Umgang mit Verschiedenheiten nämlich besser und nachhaltiger gelernt werden als in der Schule, schreibt die Bündner Behindertenorganisation. Hier im Alltag könnten die Kinder ihn leben und erleben. Volks- und Sonderschulwesen seien in der Vergangenheit oft als zwei separate Welten betrachtet worden. Heute sollten diese beiden Systeme deutlich enger zusammengeführt werden. (mitg)

www.angelounddiemoewe.ch



Sieht Voggenhuber ins Jenseits?

Der sich als Medium bezeichnende Pascal Voggenhuber referierte am Freitag in der vollen Kanti-Aula in Glarus. Mit Humor und anschaulichen Beispielen gelang es dem 30-Jährigen mit Glarner Wurzeln, das durchmischte Publikum von seinen Fähigkeiten zu überzeugen und den Glauben an die Existenz einer Geistigenwelt zu stärken.

Bild Beatrix Dürr



Blumen zur Dernière

Die letzte Gemeindeversammlung Niederurnens verlief am Freitag reibungslos. Allen Anträgen des Gemeinderates wurde entsprochen. Vize Andreas Zweifel verabschiedete Präsident Fritz Zweifel – bis Ende Jahr wird Niederurnen zweifellos weiter funktionieren.

Bild Steve Nann